

KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-GLENE-BERG.



Stoltsche Zeitung.

Jahr 1828.

31.

Samstag den 23. Februar.

(Verfasser M. Dü Mont-Schauberg.)

Preußen.

Berlin, 18. Febr. Der kaiserl. russische General-Major von Bazaine ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der Kammerherr, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. sizilianischen Hofe, Graf von Bos, ist von hier nach Neapel abgereist.

Von dem hohen Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist es gestattet worden, die von der Mad. Leigh zu New-York entdeckte, und von dem Kaufmann Charlier zu Aachen auf deutschen Boden übertragene Kunst: „den Fehler des Stammelns oder Stotterns in kurzer Zeit, auf eine leichte Weise radikal zu heilen,“ in Berlin unter der Aufsicht des Stadtphysikus Dr. Varez auszuüben. Eine zuverlässige Person, welche es übernommen hat, die Kuren zu verrichten, ist in Berlin angekommen; das Honorar ist für die zu Aachen bestehende Wohlthätigkeits-Anstalt für auswärtige arme Brunnengäste bestimmt.

Berliner Börse am 16. Februar. Staats-Schuld-Scheine Briefe 89%, Geld 89%; preuß. engl. Anl. 1818 Briefe 102%, Geld 101%; preuß. engl. Anl. 1822 Briefe 101%, Geld 101.

Oesterreich.

Wien, 13. Febr. Morgen reist der Marquis Barbacena, General in brasilianischen Diensten, von hier nach London ab. Der kaiserl. russische Staatsrath, Ritter von Kataksky, ist nach Neapel abgegangen.

Am 14. Febr. Metalliques 90%; Bankaktien 1045.

Italien.

Livorno, 8. Febr. Nach Briefen aus Neapel ist Graf Capodistrias am 23. Jan. von Malta nach Regina absegelt. Wir selbst haben hier schon lange keine direkten Nachrichten aus Malta.

Schweiz.

Ararau, 14. Febr. Heute hat der große Rath des Freistaats Aargau das von den Kantonen Bern, Solothurn, Luzern, Basel und Zug bereits angenommene Konkordat, in Betreff der Wiederorganisation des Bisthums Basel, mit großer Stimmenmehrheit verworfen. Königreich der Niederlande.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung theilt folgendes

Schreiben aus Amsterdam vom 7. Februar mit. Unsere Regierung hat nunmehr die freie Durchfuhr aller Manufakturwaaren, Wollens, Eisens und selbst Seidenwaaren nicht ausgenommen, ohne irgend eine Abgabe zugestanden, was für die preussischen Rheinprovinzen und das ganze südliche Deutschland in ihrem überseeischen Verkehr durch die Niederlande von der äußersten Wichtigkeit ist. Bremen und Hamburg werden sich über diese, niederländischer Seits gewiß staatskluge Maßregel eben nicht sehr freuen.

Frankreich.

Am 18. Februar überbrachte die große Deputation der Pairskammer dem König folgende Adresse:

„Sire! Seitdem Ihre getreuen Unterthanen, die Pairs von Frankreich, die feierlichen Worte Ewr. Majestät vernommen haben, verzögerten bloß die gesetzlichen Formen den ersehnten Augenblick, Ihnen den Zoll ihrer Ehrfurcht und Dankbarkeit darzubringen; nie fühlten sie inniger das Glück dieser Mittheilungen, welche, indem sie das Volk, ohne Vermittelung, mit den Gesinnungen des Souveräns bekannt machen, sie beruhigen und ermunthigen.“

„Der Vertrag, den Ew. Maj. mit zwei großen Mächten unterzeichneten, verspricht Frankreich, daß der Friede, dessen es so glücklich ist, sich zu freuen, nicht lange Zeit im Orient bedroht seyn werde.“

„Aufgeklärt durch das Beispiel großer Staaten, die, nach minder blutigen Kämpfen, zu verschiedenen Zeiten, in größere Aufopferungen willigten, wird die ottomanische Pforte der Vermittelung der drei friedliebenden und uneigennütigen Souveräne sich nicht länger widersetzen. Ihre, unter dem Siegel eines gemeinsamen, in der Schlacht von Navarin errungenen Ruhms, vereinigten Flaggen werden die Ueberreste eines unglücklichen Volkes sammeln, das, durch hochherzigen Beistand belehrt, sich der Stellung würdig zeigen wird, die ihm bestimmt ist, und welche Gerechtigkeit und Menschlichkeit für daselbe fordern. Ew. Maj. mögen von einem afrikanischen Staate die Genugthuung, welche Sie zu bestimmen haben, erhalten, oder Sie mögen in einer andern Haltungsweise Entschädigungen fordern, Ihre Vorsicht bereitet, indem sie den Handel gegen jeden Angriff schützt, der Schifffahrt in allen Meeren eine vollkommene Sicherheit.“

„Wir haben, Sire, Ihre Empfindungen, wovon Ihr

Herz ergriffen war, als sie von der Halbinsel sprachen, getheilt. Die Aufopferungen, welche sie verursacht hat, werden minder empfindlich seyn, wenn Milde und Gerechtigkeit, die von Ihrem erlauchtem Sohn gegebenen Beispiele aufgeklärt, dort jene Zwietracht ersticken müssen, die selbst den Nachbarstaaten nachtheilig ist. In der bevorstehenden Zurückberufung Ihrer Soldaten in den Schooß des Vaterlandes erkennt die Pairskammer mit Dankbarkeit die väterliche Absicht Ewr. Maj., Ihren eigenen Unterthanen die drückenden Lasten einer fernem Okkupation zu erleichtern, und die Vermehrung einer Schuld zu verhindern, deren Bürde die spanische Ehre uns nur eine kurze Zeit tragen lassen wird.

„Sind die Mittheilungen Ewr. Maj. in Betreff der äußern Verhältnisse beruhigend, so haben Ihre Worte über den Zustand des Innern unsre Herzen mit den lebhaftesten Hoffnungen erfüllt. Die Ursachen, durch welche in allen Staaten der Ertrag gewisser Steuern wechselt, sind selten von der Art, daß sie befürchten lassen, die eingetretene Verminderung sey ein Anzeichen der Versiehung der Quellen des Staatsreichthums.

„Wir werden, Sire, mit der gewissenhaftesten Aufmerksamkeit die Dokumente prüfen, die uns vorgelegt werden sollen. Nachdem wir die Umstände, welche eine Vermehrung der Ausgaben veranlassen, erwogen haben werden, werden wir den Mittheilungen entgegensehen, die uns gemacht werden sollen, um die Hülfsmittel zu sichern, welche durch die von Ewr. Maj. empfohlene strenge und kluge Sparsamkeit nicht hätte erlangt werden können.

„Das Heer, stolz darauf, unter dem Befehle Ihres vielgeliebten Sohnes Lorbeeren gesammelt zu haben, sieht mit vollem Zutrauen, daß ein Fürst, der im Kampfe eben so weise, als im Kampfe tapfer ist, sich mit seinen vorzüglichsten Interessen besonders beschäftigt.

„Die Errichtung eines neuen durch Ewr. Maj. verordneten Ministeriums zeugt von Ihrem Willen, den Gewerbfleiß und Handel immer mehr zu schützen, bei deren Ausdehnung und Fortschritten der Ackerbau jeden Tag mehr und mehr Interesse hat.

„Indem die Pairskammer die hohe Weisheit anerkennt, mit welcher Ewr. Maj. den öffentlichen Unterricht und die geistlichen Angelegenheiten getrennten Direktionen anvertrauen, wird sie es sich stets zur Pflicht machen, die Wünsche des Königs für den festen und milden Einfluß der Religion auf die Erziehung der Jugend zu unterstützen.

„Innig überzeugt, Sire, von Ihrem Willen, das große durch Ihren erlauchtem Bruder proklamirte Werk aufrechtzuhalten, schätzen Ihre getreuen Unterthanen, die Pairs von Frankreich, sich glücklich, die ersten Dolmetscher der allgemeinen Freude zu seyn, welche das Bersprechen: unsere Gesetze mit der constitutionellen Charre immer mehr und mehr in Einklang zu bringen, verursacht hat.

„Die Lösung der wichtigen, der Sorgfalt Ewr. Maj. vorgelegten Fragen wird nun viel leichter werden; welcher Franzose, dessen Seele voll Vertrauen und Liebe ist, würde bei der Stimme eines Fürsten, der die Wahrheit als ein Bedürfniß, die Gesetze, nach Gott, als die sicherste Stütze der Throne anruft, sich nicht beeilen, einem so hochherzigen Rufe zu entsprechen?

„Von diesem königlichen Zutrauen innig gerührt, Sire, wird die Pairskammer stets von dem reinsten Eifer, die hochherzigen Absichten Ewr. Maj. zu unterstützen, besetzt bleiben; das Ansehen der Krone, der Beschützerin der Gesetze selbst, und der ersten Bewahrerin der öffentlichen Freiheiten, aufrechtzuhalten, die politischen Gewalten auf bestimmteren Grundlagen zu befestigen, die Bande, welche das französische Volk mit seinem König durch ein gegenseitiges Vertrauen und eine gemeinsame Sicherheit vereinigen, enger zu knüpfen: dieß, Sire, war und wird stets der Zweck unsrer Arbeiten bleiben.

Unsere beständige Absicht aber wird seyn, einen Fürsten, dessen Leben dem Wohl Frankreichs gewidmet ist, täglich mehr geliebt und auf diese Weise glücklicher zu machen.

„Sire, Ihre getreuen Unterthanen, die Pairs von Frankreich, stimmen in diesen Besinnungen überein, und werden darin das Pfand der Eintracht und Treue finden, worin sie allen Franzosen das Beispiel zu geben, sich bestreben.“

— Conf. 5 v. H. am 18. Febr. 104 Fr. 55, dreiproz. 70 Fr. 20 C.

### Großbritannien.

In der Sitzung des Oberhauses am 14. Februar fragte der Marquis v. Cleveland den Herzog von Wellington, ob die Regierung die Getreidebill noch vor Stern vorlegen werde. Der Herzog antwortete: er könne dieß unmöglich bestimmen, da der Präsident des Handelsbüreaus (Hr. Grant), der mit dieser Bill beauftragt wäre, noch nicht wieder zum Mitglied des Unterhauses erwählt sey.

Im Unterhause machte Hr. Hobhouse seine Motion in Betreff der dem Admiral Codrington und der engl. Flotte zu votirenden Dankagung. Nachdem er das muthige und geschickte Benehmen des engl. Admirals, der Offiziere und Seelente in dieser entscheidenden und glücklichen Schlacht herausgehoben hatte, trug er ebenfalls auf zwei für den franz. und den russ. Admiral sehr schmeichelhafte Beschlüsse an. Nach einigen parlamentarischen Bemerkungen kam er auf die Dankagung, die dem Sir Arthur Wellesley (jetzt Herzog v. Wellington) wegen seiner beim Angriff von Copenhagen geleisteter Dienste votirt worden sey; er erinnerte daran, daß Lord Liverpool bei jener Gelegenheit erklärt habe, er würde die Dankagung fordern, wenn selbst der Angriff gegen Dänemarks Hauptstadt ungerecht gewesen wäre. Dieser Angriff, sagte Herr Hobhouse, war durch Hrn. Canning, damaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, beschossen worden, der zum Glück für Sir Arthur Wellesley und das Heer unter seinen Befehlen, zur Zeit, als die Dankagung votirt werden sollte, noch nicht aufgehört hatte, Minister zu seyn. Er glaubte, Sir Codrington würde ebenso behandelt worden seyn, wenn Hr. Canning noch gelebt hätte; er behauptete, Sir Codrington habe seine Pflicht gethan, und bewies dieß durch die Belohnungen, die ihm durch den König von England und durch den König von Frankreich ertheilt worden. Er verlas das Schreiben des Kaisers Nicolaus an den Admiral und fügte hinzu, daß sogar der Offizier, welcher dem König von Frankreich die Dankagung des Admirals überbrachte, eine Dekoration erhalten habe. Er suchte eine Vergleichung zwischen dem Angriff des Lords Ermouth gegen Algier und der Schlacht von Navarin aufzustellen. Er erinnerte an die damaligen Ausdrücke, in der Rede des Königs in Betreff des Sieges des Lords Ermouth, und fand, daß sie ebenfalls auf die Schlacht von Navarin hätten angewendet werden können; er fügte hinzu, bei jener Gelegenheit sey die Votirung des Dankes durch einen jungen, sehr beredten Gentleman, Namens Lam unterstützt worden. (Gelächter, hört! hört!) „Ich weiß in der That nicht, sagte Hr. Hobhouse, was aus diesem jungen Manne, der so viel versprochen ist (starkes Gelächter), allein ich weiß, daßer gesagt hat: der Sieg von Algier sey ein großer, glänzender Sieg, ein Sieg, der in einer wichtigen Sache errungen worden. Könnte ich in diesem Augenblick diesen jungen Gentleman, wenn ich Gelegenheit dazu hätte, nicht fragen, ob der Sieg von Navarin nicht ebenfalls ein großer, glänzender, in einer wichtigen Sache errungener Sieg sey! (Großes Gelächter, Hr. Lam ist nämlich jetzt, unter dem Titel Lord Ellenborough, Siegelbewahrer und Mitglied des Kabinetts.)“

Hierauf bemerkte der Redner, daß man vielleicht die hohe Pforte durch eine Dankagung für Sir Codrington

zu erbittern fürchte. Aber, fuhr er fort, glaubt man, daß sie etwas davon erfahren werde? Liest der Meiseffendi die Zeitungen? weiß er auch nur, daß es in England ein Ober- und Unterhaus gibt? Fürchtet man in der That, die Pforte zu erbittern, so war es unklug, die Pforte in der k. Rede einen alten Bundesgenossen zu nennen. Wie kann man auch glauben, daß derjenige, der sich den Bruder der Sonne und des Monchs, den Stellvertreter Nabourets, den Herrn der weißen, schwarzen und gelben Meere, den Herrn von Millionen u. nennt, mit dem Titel eines alten Bundesgenossen eines Souveräns zufrieden seyn werde, der, nach der Meinung der Türken, nur der König einiger Kaufleute ist, die Scheeren verkaufen und in der Levante Rosinen einkaufen?" (Fortf. f.)

— Die Times sagt: Lord Cochrane ist am 11. d. nach einer Fahrt von 28 Tagen aus den Inseln Poros und Hydra zu Portsmouth angekommen und hat mithin die neuesten Seemanns- und Griechenlandsmittheilungen mitgebracht. Lord Cochrane ist, wie es heißt, nur nach England zurückgekommen, weil er dafür hielt, daß nach der Schlacht von Navarin, die Alles entschieden habe, was durch die Gewalt der Waffen zu erlangen war, die Diplomatie die definitiven Uebereinkünfte schließen müsse. Ungefähr 15,000 Egyptiern war es nach der Schlacht von Navarin gelungen, aus Morea zu entfliehen, sich nach Alexandria einzuschiffen und eine große Menge griechischer Weiber und Kinder mitzuschleppen. Achttausend Egyptier, welche keine Transportmittel finden konnten, sind noch in Morea geblieben. Lord Cochrane spricht mit Schmerz von dem bedauerungswürdigen Zustand Griechenlands allein er zweifelt nicht an dem künftigen Glück und an der gänzlichen Emanzipation dieses Landes. Er wird nächstens nach Griechenland zurückkehren, um aus allen Kräften zur Vernichtung der Seeräuberei mitzuwirken. — Nachrichten aus Bogota vom 9. November melden, daß Bolivar durch ein Dekret vom 6. verordnet hat: alle Civil- und Militärbeamten der Republik Columbien sollen auf 3 Tage Trauer anlegen, als Beweis der Verehrung und Erkenntlichkeit für den hochgeehrten G. Canning.

### R u ß l a n d.

Petersburg, 1. Febr. Sc. k. Hoh. der Großfürstin Constantin ist vorgestern hier angekommen.

— In der Gegend von Kischenew im Orgejewschen Bezirke brach am 20. Dezember ein toller Wolf in eine Erdhöhle, die von 9 Zigeunern bewohnt war, und zerfleischte einen derselben, bevor die übrigen das wüthende Thier erlegen konnten. Von einem verjährten Vorurtheile geleitet, rissen sie ihm das Herz aus dem Leibe und verzehrten es, in dem Wahne, dadurch in Zukunft gegen jeden Wolfsbiß gesichert zu seyn, wurden aber in kurzem Alle von der Wuth befallen. Sobald dieser Vorfall ruchtbar ward, ließ die Regierung sogleich die Wohnung der Unglücklichen umzingeln und diesen die nöthige ärztliche Pflege und Obhut zu Theil werden. Einige derselben genesen schon.

Dessa, 1. Febr. Seit Eingang der letzten Nachrichten aus Konstantinopel, mit unserer dortigen Kanzlei, gewinnt hier Alles ein kriegerisches Ansehen. Unser Gouverneur ist sehr beschäftigt.

### T ü r k e i.

Konstantinopel, 11. Jan. Folgendes ist eine wörtliche Uebersetzung der bereits mehrmals erwähnten Proklamation und Instruktionen, die nach der Abreise der Botschafter von Seite der Pforte den Rayas in Europa und Asien unterm 18. Dez. 1827 zugestellt wurden: „Wer nur einigen Verstand besitzt, weiß, daß, so wie alle Muselmänner von Natur die Ungläubigen hassen, diese Ungläubigen ihrerseits die Feinde der Muselmänner sind; daß Rußland einen vorzüglichen Haß gegen den Isla-

musus hegt, und der hauptsächlichste Feind der hohen Pforte seit 50 bis 60 Jahren ist. Indem es mit Eifer sich bestrebt, seine strafbaren Entwürfe gegen die muselmännische Nation und das ottomannische Reich in Vollziehung zu setzen, hat es immer die geringsten Vorwände benutzt, um den Krieg zu erklären. Die von den Janitscharen, die, Gott sey Dank! vernichtet sind, verübten Unordnungen haben seine Fortschritte begünstigt, so daß es allmählig sich mehrerer unserer Provinzen bemächtigt hat. Sein Uebermuth und seine Anmaßungen haben immer mehr zugenommen, und es glaubte dadurch ein leichtes Mittel zur Ausführung seines alten Plans gegen die erhabene Pforte zu finden, daß es die Griechen seine Religionsgenossen aufwiegelte. Diese empörten sich auf einmal im Namen der Religion, fügten den Muselmännern alles mögliche Unheil zu, und verschworen sich, im Verein mit den Russen, die ihrerseits das ottomannische Reich angriffen, zur Vertilgung aller Rechtgläubigen, und zum Untergang der hohen Pforte, wofür uns Gott bewahren möge! Dank sey es dem göttlichen Beistande und dem Schutze unseres heiligen Propbeten, dieses treulose Komplott wurde kurz vor seiner Ausführung entdeckt. Die ohne Zeitverlust in der Hauptstadt getroffenen Maßregeln thaten gleich im Beginn den strafbaren Entwürfen Einhalt, deren Ausführung so leicht geschehen hätte. Das Schwert ließ einer großen Zahl von Aufwühlern in Morea, Negropont, Akarnanien, Missolonghi, Athen und andern Theilen des Festlandes ihr Recht widerfahren. Die Rebellen von Morea und den Inseln, die der Herd der Empörung waren, benutzten vom Anfang an die Unruhen zu einem Kampfe gegen die Muselmänner, tödteten eine beträchtliche Zahl derselben, machten Weiber und Kinder zu Sklaven, und überließen sich unter dem Namen der Regierung von Griechenland unerhörten Ausschweifungen. Seit mehreren Jahren wurden beträchtliche Armeen zu Land und zur See gegen sie abgeschickt, aber unsere Landtruppen, durch Mangel an Zahlung entmuthigt, entwickelten nicht den gehörigen Eifer; auch unsere Flotte konnte wegen der alten Desorganisation unserer Arsenale ihre Zwecke nicht durchsetzen. Da diese Angelegenheit sich somit in die Länge zog, so lieferten auch andere Europäer, von Ehrgeiz beseelt, den Rebellen ins Geheim, sowohl durch Versprechungen als in der Wirklichkeit, alle Art von Beistand, und wurden dadurch eine besondere Ursache der Verlängerung dieser Verwirrung. Endlich ließen sich auch England und Frankreich durch die Hinterlist und die Einflüsterungen Rußlands hinreißen, verbündeten sich mit ihm, und veranlaßten, unter dem Vorwande, daß ihr Handel unter der langen Dauer der Unruhen litten, die Griechen durch alle möglichen Kunstgriffe, auf ihre Pflichten als Rayas gänzlich zu verzichten.

Es wurde zu verschiedenen Malen der hohen Pforte vorgeschlagen, sich nicht mehr in die Angelegenheiten der Griechen zu mischen, ihnen eine unabhängige Regierungsform zu geben, sie gänzlich von den Muselmännern zu trennen, bei ihnen, so wie in der Moldau und Wallachei, einen Chef aufzustellen, und ihnen ihre Freiheit gegen einen jährlichen Tribut zu bewilligen. Darin bestanden ungefähr die gemachten eiteln Vorschläge. Da ganz offenbar diese Forderung der Freiheit auf nichts Geringeres hinielte, wofür uns der Himmel bewahren möge! als alle Länder von Europa und Asien, wo die Griechen mit den Muselmännern gemischt leben, in die Hände der Ungläubigen zu spielen, allmählig die Rayas an die Stelle der Ottomanen, und die Ottomanen an die Stelle der Rayas zu setzen, vielleicht unsere Moscheen in Kirchen zu verwandeln und Glocken darauf ertönen zu lassen, mit Einem Worte, den Islamismus leicht und schnell zu vertilgen: so erlaubten weder Vernunft, noch Gesetz, noch Politik, noch Religion, die Annahme solcher Vorschläge.

„Die hohe Pforte gab zu verschiedenen Malen sowohl schriftlich als mündlich die nöthigen Antworten mit allen amtlichen Formen und dem Inhalte der Verträge gemäß. Obschon der Zweck der Franken gleich von Anfang an geahnet worden war, und Alles dafür sprach, daß am Ende nur der Säbel auf ihre Vorschläge antworten müßte, so suchte doch die hohe Pforte, um die Ruhe der Muselmänner nicht zu stören, und um andererseits die nöthige Zeit zu den Kriegsrüstungen zu gewinnen, so viel wie möglich durch befriedigende Antworten und amtliche Konferenzen, worin der Schande und des Nachtheils gedacht wurde, die aus den Vorschlägen der drei Mächte für das Reich und die Nation erwachsen würden, zu temporisiren. Hier muß nun auch bemerkt werden, daß, obschon die von den Russen im verfloßenen Jahre zu Konstantinopel in Betreff der Entschädigungen, und vorzüglich in Rücksicht auf die Servier gemachten Forderungen durchaus nicht von der Beschaffenheit waren, daß sie eine Zulassung gestatteten, man dieselben doch, so unangenehm sie auch waren, aus der Nothwendigkeit bewilligt hatte, diese Gelegenheit zu benutzen, einen Vertrag zum Heil der muhamedanischen Nation abzuschließen. (Schluß folgt.)

Konstantinopel, 11. Jan. (Aus einem Handels schreiben.) Was seit 14 Tagen in dieser Hauptstadt vorgeht, liefert den Beweis, daß nach der Abreise der drei Botschafter die Pforte zu den frühern Beschlüssen, die in dem großen Divan am 7. November nach Eingang der Kunde von Navarin gefaßt, deren Vollziehung aber damals sistirt wurde, zurückgekehrt ist. Kein fremdes Schutzrecht, selbst nicht das des östreichischen Internuntius, wird von der Pforte mehr anerkannt, und jede neue Verfügung ist härter als die vorige. Was aber am meisten auffällt, und den Krieg mit Rußland herbeizuführen droht, ist ein Hattischeriff des Sultans an die Pascha's und Obrigkeit in den Provinzen, worin die Beschlüsse von Akerman und das Benehmen der Pforte nach der Schlacht bei Navarin so dargestellt werden, als ob Alles nur geschehen sey, um Zeit zu den Rüstungen zu gewinnen. Es sey den treulosen Russen endlich gelungen, heißt es darin, auch noch andere Mächte zum Umsturz des ottomannischen Reichs zu verführen u. s. w. Dieses Aktenstück beunruhigt die Diplomaten in Pera ungemein. (Ein späterer, durch außerordentliche Gelegenheit an uns gelangter Brief aus Konstantinopel sagt: „Die strengen Maßregeln der Regierung dauern fort. Tausende von Armeniern sind bereits fortgeschafft. Die Notabeln schicken sich zur Abreise an, und werden mit Hinweisung auf den so wichtigen Hattischeriff vom 18. Dez. 1827 entlassen. Mehrere Pascha's kamen aus Asten hier an, um sich an die Donau zu begeben.“)

Fassy, 28. Jan. Eine von Konstantinopel hieher gekommene Proklamation, welche alle Unterthanen zur Bewaffnung auffordert, hat die hiesigen Behörden in sichtbare Verlegenheit gesetzt. Der Hospodar und sein Divan scheinen ihre zu große Hinneigung gegen Rußland zu bereuen, und jetzt Alles aufzubieten, um das Zutrauen der Pforte wieder zu gewinnen. Von der russischen Grenze fehlt es uns an Neuigkeiten.

Fassy, 4. Febr. Einem so eben aus Gallaz eintreffenden Berichte zufolge ist in sämtlichen türkischen Donaufestungen ein großherrlicher Ferman verlesen worden, kraft dessen allen türkischen Soldaten das eigenmächtige Betreten des Gebietes der beiden Fürstenthümer (Moldau und Wallachei), unter was immer für einem Vorwande, bei Todesstrafe untersagt wird. (Desfr. Beobachter.)

Triest, 8. Febr. Nach Briefen aus Odessa vom 26. Januar u. St. werden daselbst keine Handelsgeschäfte mehr gemacht, da man einen Krieg für unvermeidlich hält. Auch aus Konstantinopel wird vom 13. Januar geschrieben, daß man zweifle, ob selbst den neutralen

Flaggen die Fahrt nach dem schwarzen Meere ferner erlaubt bleiben werde. In Livorno, woher wir Briefe vom 4. d. haben, fürchtet man, daß die Engländer Konstantinopel und andere türkische Häfen in Blokade stand erklären möchten. Nach dem letzten Ministerwechsel in England scheint diese Gefahr indessen sehr entfernt. Admiral Codrington befand sich am 18. Januar noch in Malta.

Triest, 12. Febr. Durch ein aus Alexandrien heute hier angekommenes Schiff erfährt man, daß einige Tage vor dessen Abfahrt 40 ägyptische Schiffe von Navarin daselbst eingelaufen waren; die dabei befindlichen zwei großen Kriegsschiffe hatten sich bei Abulir vor Anker gelegt. Das Nähere hierüber wird erst bekannt werden, wenn die Briefe ausgegeben sind.

Der hier unten näher bezeichnete Kanonier Anton Schwittmann aus Hüstein soll am 15. c. unterhalb Köln im Rheine ertrunken seyn.

Im Falle des Anlandens der Leiche ist daher wegen Feststellung der Identität derselben, so wie auch wegen Eintragung der Sterbeurkunde das Erforderliche zu veranlassen, und wie solches geschehen, hierhin anzuzeigen.

Köln, den 16. Febr. 1828. Der Ober-Prokurator, Berg ha u s.

Signalement. 1. Namen: Anton Schwittmann, 2. Alter: 22 Jahre, 3. Größe: 5 Fuß 4 Zoll, 4. Haare: schwarz, 5. Stirne: platt, 6. Gesichtsfarbe: blaß mit gelben Flecken, 7. Augenbraunen: schwarz, 8. Augen: blau, 9. Nase: stumpf, 10. Mund: aufgeworfen, 11. Kinn: spiz, 12. Gesicht: oval, 13. Zähne: gelblich, 14. Statur: mittelmäßig.

Kleidung. Mütze ohne Schirm, tuchene Militär-Jacke, schwarz-tuchene Halsbinde, grau tuchene Diensthose und ein Paar Schnürschuhe.

Am 12. c. ist aus dem hiesigen Freihafen ein Faß Smalte gestohlen worden. Dasselbe wiegt 118 Pfund, ist gezeichnet und sind auf einer Seite eingegraben die Buchstaben M. E. B. Auch befinden sich an demselben zwei Bleie von dem königl. Haupt-Zoll-Amt.

Wer über den Thäter oder den Besitzer des fraglichen Faßes Auskunft geben kann, wird ersucht, solche der hiesigen Stelle zur weiteren Veranlassung mitzutheilen.

Köln, den 16. Febr. 1828. Der Ober-Prokurator, Berg ha u s.

Anzeige für Volksschullehrer.

In der Basse'schen Buchhandlung in Duedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei M. DüMont-Schauberg) zu haben:

**H a n d b u c h f ü r L e h r e r ,**

welche

zu gleicher Zeit

zwei oder drei Schülerabtheilungen

nach verschiedenen Abstufungen

im

**K o p f r e c h n e n**

üben wollen. Mit kurzen Andeutungen zur leichten Berechnung der hier gelieferten Aufgaben und mit Erläuterungen dieser Andeutungen durch Beispiele.

Von

**J. E. F. Baumgarten.**

In zwei Theilen.

Erster Theil (enthaltend: Aufgaben für zwei Schülerabtheilungen).

Quart-Format. Preis 25 Sgr.

Aus vielfähriger Erfahrung überzeugt, wie nothwendig es sey, daß der Lehrer die in einem Lehrzimmer versammelten Kopfrechnerschüler nach ihren Fähigkeiten und gemachten Fortschritten genau classificire und zwei oder drei Abtheilungen mache, und dann jeder dieser Abtheilungen ihr angemessene Aufgaben zutheile, wenn nicht bloß alle Schüler auf eine, den verschiedenen Kräften derselben gemäße Art beschäftigt, sondern auch nach Mäßgabe derselben geübt und gestärkt werden sollen, hat der Herr Verf. dieses Kopfrechnenbuch für zwei und für drei

besondere Schülerabtheilungen bearbeitet, so nämlich, daß, indes die eine Abtheilung schwerere Aufgaben aus einer Rechnungsart erhält, zu gleicher Zeit der zweiten oder der dritten Abtheilung leichtere vorgelegt werden, der Lehrer selbst aber die Auflösungen der beiden oder der drei gegebenen Exempel vor Augen hat. Jeder einzelnen Uebung geht eine kurze, durch Beispiele erläuterte Anweisung zur leichtesten Berechnung der vorkommenden Aufgaben voraus. Jedem Volksschullehrer ist daher dieses praktische Hilfsbuch mit Recht zu empfehlen.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin ist erschienen und bei M. DüMont-Schauberg in Köln u. Aachen zu haben:

**Geschichte Napoleon Bonaparte's**  
von  
Friedrich Buchholz,  
in drei Bänden.

1r Bd., die Geschichte der franz. Revolution enthaltend.  
2 Rthlr 20 Sgr.

Indem ich dieses Werk anzeige, denke ich hinzufügen zu dürfen, daß der Herr Verfasser mit Niemand wetteifert, der sich in derselben Laufbahn bewegt. Der Inhalt des ganzen ersten Theils beweist, daß es ihm bloß darauf ankommt, die successiven Erscheinungen der französischen Umwälzung bis zum zweiten Pariser Friedensschluß in ihrem natürlichen Zusammenhange, d. h. in ihrer bedingten Nothwendigkeit darzulegen. Ohne zu loben oder zu tadeln, hofft er durch die Entwicklung der großen Thatfachen unserer Zeit das Gebiet der gesellschaftlichen Wissenschaft wesentlich zu erweitern: ein Ziel, wonach die Geschichtschreibung ausschließlich streben sollte. Wie wenig das gleichartige Werk Walter Scott's den großen Erwartungen entsprochen hat, die man vor seiner Erscheinung von ihm hegte, haben, außer der öffentlichen Stimme, auch die kritischen Institute aller Länder ausgesprochen; es ist zu hoffen, daß um so mehr der Werth des hier angezeigten Werkes werde erkannt werden.

Der zweite Band ist unter der Presse und erscheint zuverläßig zur nächsten Ostermesse, der dritte und letzte wird ihm ungesäumt folgen.

**Geschichte der Europäischen Staaten**

seit dem Frieden von Wien, 14r Band,  
oder

**Historisches Taschenbuch, 11r Jahrgang,**

von  
Friedrich Buchholz,

enthaltend die Begebenheiten des Jahres 1825,  
geb. 2 Rthlr.

Die frühern Bände befinden sich in den Händen jedes gebildeten Geschichtsfreundes, und so wird auch diese interessante Fortsetzung willkommen seyn.

**Lehrgebäude der Geographie,**

in Uebereinstimmung mit einem dazu gehörigen

**Chartenatlas,**

für den öffentlichen und häuslichen Unterricht in dieser Wissenschaft.

Zusammengestellt

von  
W. E. A. v. Schlieben,

K. S. Kammerrath ic.

In drei Theilen.

Erster Theil.

Die westliche Hälfte von Europa, nebst einer Hohencharte, einer Generalcharte von Europa und 18 Spezialcharten.

Die Spezialcharten haben ein bequemes Format, 13 1/2 bis 16 1/2 Zoll hoch, 15 1/2 bis 17 1/2 Zoll breit, und um solche mit Schrift und Zeichen nicht zu überladen, sind von jedem Lande zwei Charten verfertigt, eine statistische

und eine naturhistorische, wodurch, zum Vortheil für den Unterricht, auch noch gewonnen ist, daß auf der einen Charte die Namen der Orte weggelassen sind und ihre Lage bloß bezeichnet ist. Im Laufe dieses Jahrs wird das Ganze, aus drei ziemlich gleich starken Bänden bestehend, geliefert werden können. Der erste Band erscheint in der Jubiläummesse, der zweite zu Michaelis d. J., der dritte und letzte zu Ostern 1829. Bis zur Erscheinung des dritten Bandes ist der Preis des ersten 5 Thaler. Der Preis des zweiten und dritten Bandes wird nach Verhältnis gleich billig gestellt werden. So wie der dritte Band erschienen ist, tritt ein erhöhter Preis für das Ganze ein.

Leipzig, im Januar 1828.

Georg Joachim Göschen.

(Zu beziehen durch die M. DüMont-Schauberg'sche Buchhandlung in Köln und Aachen.)

Bei L. Herbig in Leipzig ist erschienen und an die Herren Subscribenten versendet:

J. Curtius

**Geschichte der Neu-Griechen.**

28. Bändchen.

250 Seiten mit 1 Bildniß. Preis 11 Sgr. 3 Pf.

(Zu beziehen in Köln und Aachen durch die

M. DüMont-Schauberg'sche Buchhandlung.)

In meinem Verlage wird im Laufe des kommenden Sommers ein Prediger-Journal in monatlichen Heften unter folgendem Titel erscheinen:

**Auserlesene Reden der Kirchenväter auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres, zur Beförderung des öffentlichen Predigtamtes, und zur Belebung der häuslichen Andacht. (Uebersetzt u. gesammelt von einem Katholiken.)**

Die Reden sind gewählt aus den griechischen und lateinischen Kirchenvätern aller Jahrhunderte, und zwar mit besonderer Rücksicht auf das Brauchbare und Passende für unsere Zeit. Jedes Heft in 8. wird vier Reden auf die Sonntage jedes Monats enthalten, und sollen außer diesen zwölf Heften jährlich noch drei besondere für die großen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten hinzukommen, so daß im Jahre 15 Hefte erscheinen, die in zwei Bände vertheilt ein Buch bilden, welches für häusliche Erbauung sowohl, als besonders für Geistliche von bleibendem Werthe ist. Es wird dafür gesorgt werden, daß die Hefte zeitig genug in den Händen der Abnehmer sind, um die darin enthaltenen Predigten an den betreffenden Sonntagen benutzen zu können. Zu dem Ende sollen im August bereits die vier ersten Hefte Dezember, Advents- und Christfest, Januar und Februar versandt werden. Wer auf den ganzen Jahrgang subscribirt, erhält das Heft von 4 bis 6 Bogen zu 7 Sgr.; einzelne Hefte können aber nur zu 10 Sgr. abgelassen werden.

Coblenz, im Februar 1828.

J. Hölscher.

(Zu beziehen durch die M. DüMont-Schauberg'sche Buchhandlung in Köln und Aachen.)

Neue Werke des Industrie-Comptoirs zu Leipzig, welche so eben an alle Buchhandlungen (in Köln u. Aachen an M. DüMont-Schauberg) versendet worden:

**Taschen-Encyclopädie**

oder

allgemeine Uebersicht der Künste und Wissenschaften, in einer Sammlung von gesonderten Abrissen; eine vollständige Bibliothek für den Liebhaber bildend. Von einer Gesellschaft Gelehrten und Literatoren unter der Mitwirkung der Herren de Barante, de Blainville, Champollion, Cordier, Cuvier, Depping, E. Dupin, Euryès, de Féruillac, de Gérando, Jomard, de Justieu, Laya, Letronne, Quatremère de Quincy, Thenard und

andrer berühmten Gelehrten und unter der Leitung des Herrn E. Bailly de Merlieux, Advokaten beim Königl. Gerichtshof zu Paris ic.

Die Verlags-Buchhandlung hat die Uebertragung dieser wissenschaftlichen Bändchen Männern anvertraut, welche den Anforderungen, die bei einer solchen Arbeit gemacht werden dürfen, vollkommen gewachsen sind; die nicht bloß rein mechanische Uebersetzungen liefern werden, sondern von denen zu erwarten ist, daß sie da, wo die französischen Schriftsteller, besonders in Bezug auf unsere deutsche Literatur und den Stand der Wissenschaften bei uns Lücken gelassen haben dürften, diese ausfüllen, und wo überhaupt Verbesserungen möglich sind, sie vornehmen werden.

Die ganze Encyclopädie wird aus circa 80 Bändchen bestehen. Es sind davon erschienen:

#### Grundriß der Staatswirthschaft.

Mit einer geschichtlichen Einleitung, einer Lebensbeschreibung der Staatswirth, einem Katalog und einem Verzeichniß der Kunstausdrücke nebst ihrer Erklärung. Nach Prof. Ad. Blanqui von J. Heldmann. Mit 1 Vignette. 16. (22 Bgn.) 15 Sgr.

Historischer Abriss der alten und neuen Literaturen. Vom Anbeginn bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Nach C. Turles bearbeitet und ergänzt von Prof. Dr. D. L. B. Wolff. Mit 1 Vign. 16. (22 1/2 Bgn.) 15 Sgr.

Abriss der gesammten Archäologie für Nichtgelehrte. 1r Thl. Nach Champellion-Figeac von W. Fritsche. Mit Umrisen und 1 Vignette. 16. (19 Bgn.) br. 15 Sgr.

#### Ueber Volksschulen.

Im Verlage der Buchhandlung Josef War u. Komp. in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Köln u. Aachen bei M. DüMont-Schauberg) zu haben: Betrachtungen über das Volksschulwesen, insbesondere unter den Katholiken in Schlesien. In freundschaftlichen Briefen an einen Volksschullehrer auf dem Lande. 1tes Heft. 8. 1827. Geheftet 15 Sgr.

Seit langer Zeit dürfte keine so interessante Schrift als die eben genannte über das Volksschulwesen erschienen seyn, denn sie ist das Resultat vieljähriger Erfahrung, und gibt nur Erlebtes, nach vorheriger ruhiger und umsichtiger Prüfung. In ihr concentrirt sich das Leben und Wirken in den Volksschulen, seit beinahe dreißig Jahren bis auf unsere Zeit, und gewiß wird das hier Gegebene jedes Volksschulfreundes nahe Theilnahme in Anspruch nehmen, weil, wie in der Kirche, so auch in der Schule, eine bewegte Zeit eingetreten, und Interessen aufgeregt sind, welche bedeutende Resultate erwarten lassen. Daß Männer, wie der ungenannte Verfasser, berufen sind, durch Wort und That beizutragen, Verwirrungen, wo sie sich finden, zu lösen, unrichtige Ansichten und Meinungen zu berichtigen, Annahmen und Absurditäten aber entschieden zu begegnen, davon wird der geneigte und aufmerksame Leser den Beweis in der Schrift selbst finden. Sämmtlichen Herren Schulinspectoren und Schullehrern möge demnach diese Schrift bestens empfohlen seyn!

Anzeige einer neuen Ausgabe  
zu höchst wohlfeilem Preise

des  
schönen Kupferwerkes unter dem Titel:  
**Miniaturgemälde**  
aus der Länder- und Völkerrunde,

von den  
Sitten, Gebräuchen, der Lebensart und den Kostümen  
der verschiedenen Völkerschaften aller Welttheile;  
mit Landschafts- und Städte-Prospecten, Ansichten von Pallästen,  
und Abbildungen anderer merkwürdigen Denkmäler der älteren  
und neueren Baukunst überhaupt.

100 Lieferungen mit 500 Kupfern.

Faschenformat in Umschlag geheftet.

Jede Lieferung zu 7 Silbergroschen 6 Pf.

Treue Gemälde der vorzüglichsten Länder der Erde und

ihrer Bewohner durch die Feder gewandter Schriftsteller und die Mitwirkung ausgezeichneter Künstler zu liefern, ist der Zweck dieser Sammlung, deren erste Auflage mit ausgezeichneter Theilnahme des Publikums beehrt wurde. Durch preislos wohlfeilen Preis wird dieses schöne Kupferwerk in dieser neuen Ausgabe um so mehr Interesse erwecken, als die Länderbeschreibungen der Geschichte der Zeit sich anreihen und mit dem Gemälde des türkischen Reiches beginnen, woron die erste, zweite und dritte Lieferung, so wie eine ausführliche Anzeige ausgegeben wird bei

M. DüMont-Schauberg, in Köln und Aachen.

In der Luchhard'schen Hofbuchhandlung in Cassel ist erschienen und in Köln bei J. P. Bachem zu haben:

#### Personifikation der Buchstaben,

oder Anleitung zu einer ganz neuen Methode, jedes beliebige Wort in einen mysteriösen Schleier zu hüllen, nebst einer Anzahl auf diese Art gebildeter Buchstaben-Räthsel in Form von kleinen romantischen und humoristischen Erzählungen. 8. 15 Sgr.

In dem obigen Werkchen, einem Erzeugniß heiterer Laune und Phantasie, hat der Verfasser eine durchaus originelle Idee zu realisiren gewußt, welche jeden Leser lebhaft überraschen und auf das freundlichste ansprechen wird. Wenn einer Personifikation der Buchstaben, eine plötzliche Belebung toter Charaktere an und für sich schon interessant und humoristisch erscheint, so wird der komische Effekt durch die äußerst imponirenden Versinnlichungen der verschiedenen Figuren noch bedeutend gesteigert, und auch eine minder lebhaftere Einbildungskraft aus ihrem Schlummer geweckt. — Abgesehen hiervon hat der Verfasser zugleich am Horizont der Räthsel- und Charadenwelt eine ganz neue Erscheinung ins Daseyn gerufen und den Dilettanten in derselben ein weites und fruchtbares Feld eröffnet, welches bisher ganz unbenutzt gelegen hat. — Mit Hilfe der gegebenen Personifikationen ist der Leser im Stande, jedes beliebige Wort in ein Räthsel einzukleiden, und bei dem Zusammenstellen der verschiedenen Buchstaben sich bildenden Gruppen sind so überraschend und charakteristisch, daß in dieser Beziehung das Werkchen mit Recht zu einer höchst sinnigen und angenehmen Unterhaltung empfohlen werden kann, obgleich dasselbe auch, als bloße Lektüre betrachtet, diesen Zweck nicht verfehlen wird; denn die darin enthaltenen kleinen Räthsel-Erzählungen sind meistens humoristisch, die Auflösung derselben durchaus nicht schwierig, und das Ganze in einem heiteren und jovialen Styl verfaßt.

Entfernten Verwandten und Freunden folgende ergebenste Anzeige: Am 13. Februar 1828 entschlief sanft, mit den Heilmitteln der katholischen Religion gestärkt, an den Folgen eines unheilbaren organischen Lungen-Übels, die wohlgeborene Frau Maria Gertrud Guisez, geborne Keiffen, Ehegattin des Polizei-Raths Guisez. Die vielen mehrjährigen Leiden ertrug die Verklärte mit musterhafter Geduld, erreichte ein Alter von beinahe 68 Jahren, deren sie fast 45 in dem friedlichsten Ehestande verlebte. Sie hinterläßt einen tiefgebeugten Gatten, 5 Kinder und 11 Enkel.

Köln, am 19. Februar 1828.

Der Ehegatte und die anwesenden Kinder.

Gehten gegen Mittag gefiel es der Vorsehung, meinen geliebten Gatten, Karl Theodor Daber, im 52. Jahre seines Alters, zum bessern Leben zu berufen; er starb nach einem kurzen Krankenlager, ganz ergeben in Gottes Willen, an den Folgen einer Hirnentzündung, welche ihn auf einer Geschäftsreise überfiel.

Indem ich diesen für mich und meine drei Kinder harten Verlust entfernten Verwandten und Freunden, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen, hiermit ergebenst anzeige, empfehle ich mich zugleich deren geneigtem Andenken bediens.

Köln, den 20. Februar 1828.

Maria Theresia Daber, geb. Merken.

#### Konzert-Gesellschaft.

Den Mitgliedern der Konzert-Gesellschaft machen wir hierdurch die Anzeige, daß das fünfte Gesellschafts-Konzert Dienstag den 26. Februar im Saale des Herrn Horst auf dem Domhofs-Platz findet Anfang 6 Uhr Abends.

Köln, den 20. Februar 1828.

Die Konzert-Direktion.

Um dem Wunsche mehrerer Carnevals-Freunde zu entsprechen, sind von dem beim großen Maskenzuge ausgeheilten Kalender, betitelt:

**Der kleine hinkende Botte auf das Jahr 11**  
Exemplare bei Herrn Gobs auf dem Heumarkt No. 50 disponirt worden, und daselbst zu vier Silbergrochen zu haben. Der Ertrag ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.

**Deutsch-amerikanischer Bergwerks-Verein in Elberfeld.**

Derselbe wird am 7. März d. J., um die gewöhnliche Zeit (Nachm. 3 Uhr) und in dem gewöhnlichen Lokale seine

**achte General-Versammlung**

halten, worin auch der beschlossene commissarische Bericht über die Abänderung der Statuten vorgelegt werden soll. Indem die Direction hierauf alle Actionäre besonders aufmerksam machen will, bittet sie auch noch, die gewöhnlichen Stimmzettel schon vom 1. März bis spätestens am Vormittag des 7. in Empfang nehmen zu wollen, um die Controlirung der Stimmberechtigung mit mehr Muße und Ruhe vornehmen zu können. Elberfeld, am 7. Februar 1828.

**Die Direction des deutsch-amerikanischen Bergwerks-Verein.**

Zugleich haben wir das Vergnügen, den Actionnären mitzutheilen, das mit dem letzten Paketboote Berichte aus dem Bergwerks-Bezirk Chico bis zum 28. Nov., und aus der Hauptstadt Mexico bis zum 3. Dec. v. J. eingelaufen sind, denen zu Folge der Betrieb seinen geregelten Fortgang hatte.

**Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung der königlichen hochlöblichen Regierung zu Düsseldorf sollen die, wegen des an die Zuchthaus-Kasse hier verschuldeten rückständigen Arbeitslohns verpfändeten Baumwollen-Spinnmaschinen, bestehend in Mühlen, Vorspinnmaschinen, Krage, Garnbädern und mehreren andern dazu gehörigen verschiedenen Geräthen, in Gemäßheit eines gegen den frühern Eigenthümer ergangenen rechtskräftigen Erkenntnisses öffentlich und mehrstbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Der Verkauf findet in der hiesigen Zuchthaus-Anstalt Statt, und wird der Termin hierzu auf Montag den 3. f. M. März c., Morgens um 8 Uhr festgesetzt.

Kauflustige und Zahlungsfähige werden hierdurch eingeladen, sich in Termino einzufinden.

Werden an der Ruhr, den 11. Februar 1828.

Der Ober-Inspector, **Semper.**

**Weinversteigerung.**

Dinstag den 4. März laufenden Jahrs, Vormittags 9 Uhr, wird in dem Casino-Gebäude dahier vor unterzeichnetem Notar zur Versteigerung der hiernach beschriebenen Weine geschritten werden, nämlich:

- 6 Stück Bodenheimer,
- 6 dito Niersteiner,
- 2 dito Eltviller,
- 2 dito Hattenheimer,
- 2 dito Markbronner,
- 6 dito Rüdesheimer,
- 3 dito Steinberger.

Sämmtlich vom Jahr 1819 aus den besten Lagen, rein gehalten und geeignet, jeder Erwartung zu entsprechen.

An demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden in besagtem Lokale ferner versteigert:

- 20 Stück Saulheimer in 4 Lagerfässern,
- 12 dito Ockenheimer,
- 6 dito Eschenheimer,
- 2 dito Großwinternheimer,
- alle vom Jahr 1826.

Proben der 1819r Weine können am Tage der Versteigerung von 8 bis 9 Uhr Vormittags und jene der 1826r von Nachmittags 1 bis 2 Uhr an den Fässern genommen werden, zu welchem Ende man sich an den Kiefernmeister Herrn **Wesbacher, Lit. C., No. 224** in der Bauerngasse, zu wenden hat. Mainz, den 7. Februar 1828. **Faber.**

**Anzeige.**

Ich habe meine Wohnung aus der Schilderergasse in das

Haus No. 14 unter Käser, nahe am Altenmarkt, verlegt, und halte mich meinen geschätzten Freunden und Bekannten, bei Bedarf in meinen Artikeln, zu fernern gütigen Zuspruch bestens empfohlen.

Mein Waarenlager besteht in suprafeinen, Mittelsorte, und ord. Tüchern, Casimir, Biebern, Drap de Zephir, Circassienne, engl. und sächs. Merinos, letztere auch in 10/14, Westenzeuge, Flanell, weiße Waaren, Tüll, schlesischer und bielefelder Leinen, Steifleinen, Gebild, Thee-Tischdecken, in vorzüglich schönen geschmackvollen Mustern, baumwollenen Fabrikzeugen, in ganz besonders schwerer kernhafter Waare, die sich auch durch ihre echten haltbaren Farben auszeichnet, Betttrisch, Sacktücher, so wie alle Sorten Damen- und Herren-Halstücher, weiße baumw. Mützen, so wie alle Gattungen baumwoll. Strumpfwaren, brab. Kitteln ic.; leinene, baumwollene und schwarze seidene Bänder, Riemen, Krefelder Sayett, deutsche und engl. Strickbaumwolle, brab. Sparsaide, so wie überhaupt alle Sorten Zwirne und baumw. Nähgarne, Lizen, Kordeln, so wie alle in kurze Waaren einschlagende Artikel.

Nennante Artikel weiß ich in Folge meiner vielseitigen Bekanntschaften aus den vorzüglichsten Fabriken möglichst billig zu beziehen, welches mir den Verkauf sehr erleichtert, und bin ich stets bemüht, jeden meiner Abnehmer nach Möglichkeit billig und gut zu bedienen.

Köln, am 15. Februar 1828.

**Dr. Lenz.**

**Wein-Versteigerung in Oppenheim.**

Mittwoch den 19. März des laufenden Jahrs, des Nachmittags um 2 Uhr, werden zu Oppenheim, auf dem Gemeindehaufe, nachbemerkte Weine auf freiwilliges Ansehen des Eigenthümers öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden,

nämlich:

Weiße Weine.	Weiße Weine.
2 Stück 1819r Oppenheimer Berg	3 1/2 Stück 1825r Hanheimer,
2 dito dito Niersteiner,	3 dito dito Lörzweiler,
4 dito 1822r Oppenheimer Berg	2 dito dito Selsler.
4 dito dito Niersteiner,	2 dito 1826r Niersteiner,
2 dito dito Dienheimer,	2 dito dito Dienheimer
6 dito 1825r Oppenheimer Berg	9 dito 1827r Altheimer,
8 dito dito Niersteiner,	2 dito dito Selsler.
12 dito dito Dienheimer.	3 Rothe Weine.
	Zulafte 1825r.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung des Vormittags an den Fässern gegeben.

Oppenheim, am 17. Febr. 1828. **Schirmer, Notar.**

**Freiwilliger Verkauf.**

Am Mittwoch den 27. f. M. Februar und folgende Tage, um die gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, werden in der Behausung des verlebten Gutsbesizers Herrn Hameder zu Nerheim, bei Mülheim am Rhein, allerhand Hausmobilien, Vieh und Ackergeräthe: Karren, Eggen, Pflüge ic.; zwei Arbeitspferde, Kühe und Rinder, Schweine, Früchte und Stroh, Bettwerf, Leinwand, Kupfer und Zinn, Kisten, Kasten, Kommoden, Tische, Stühle und sonstige Hausgeräthe, aus freier Hand dem Meistbietenden verkauft und zugeschlagen werden.

Bei der akademischen Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt zu Bonn sind 3000 Thlr. preuß. Cour. gegen pupillariße Sicherheit auszuleihen. Der Universitäts-Rendant Hofrath Spitz gibt auf persönliche Anfrage oder portofreie Briefe nähere Auskunft darüber.

1) Ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen wird in einem achtbaren Handlungshause einer Stadt auf dem rechten Rheinufer als Lehrling gesucht.

2) Ein Commis, welcher schon im Weingeschäft gereift haben muß, findet sogleich oder zum 1. Mai a. c. ein vortheilhaftes Engagement.

3) Ein Commis, welcher im Oberlande gereift haben, und daselbst Bekanntschaften besitzen muß, kann in einem Fabriquegeschäft den 1. April ein Engagement erhalten.

4) Ein Provisions-Reisender, ein sehr zuverlässiger und angefessener Mann, welcher die Rheinprovinzen bereist, sucht noch mehrere Aufträge für solide Handlungshäuser, und hat man sich diesershalb in freien Briefen an das Niederrheinische Commissions-ic. Comptoir in Duisburg zu wenden.

Ein vorzügliches Exemplar von dem Werke: Cowper, anatomia corporum humanorum curante G. Dundass, cum 118 fig. gr. Fol., steht zu 15 Thlr. zu verkaufen (hat 50 Thlr. gekostet). Ein Näheres bei Herrn Antiquar Späner.

### Zehn Reichsthaler Belohnung.

Ein Mops, männlichen Geschlechts, von mittlerer Größe und graugelblicher Farbe, mit halb abgeschnittenen Ohren, schwarzer Schnauze und hervorstehender Brust, der auf den Namen Zoli hört und zuletzt ein messingenes Halsband mit dem Namen Ottemann und der Nummer 474 trug, hat sich in der Mitte Oktobers vorigen Jahrs, in der Gegend von Pösch, zwischen Koblenz und Trier, verlaufen. Zehn Thaler erhält derjenige zur Belohnung, der dem Unterzeichneten bestimmt nachweist, wo dieser Hund wieder in Empfang genommen werden kann. Saarbrücken, den 8. Febr. 1828.

Ottemann, Oberlehrer am Gymnasium.

Am 19. Febr. ist eine goldene Repetiruhr, woran eine goldene Kette mit 2 goldenen Petschaften, eins mit J. W. K. gezeichnet und woran ein goldener Schlüssel befestigt war, an den Bierwinden entwendet worden; derjenige, dem diese Gegenstände zum Verkauf gebracht werden, wird ersucht, hiervon der Polizeibehörde die Anzeige zu machen.

Am 18. dieses wurde auf dem Balte, auf dem Kaufhause Gürzenich, ein Armband mit einem à jour gefassten violetten Steine, verloren; der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung an die Expedition dieser Zeitung zurück zu geben.

Es ist Jemanden ein Pinscherhund entlaufen. Er ist braun, hat gelbe Abzeichen und keinen Halsband. Derjenige, der ihn findet, und bei der Expedition oder bei Herrn Schaaffhausen in der Frankgasse zurückbringt, erhält eine Belohnung. Derselbe hört auf den Namen Pitt.

Derjenige, welchem ein altmodischer Damenrock auf dem Kaufhause Gürzenich übergeben wurde, oder wer denselben gefunden hat, beliebe, ihn in der Höhle Nro. 25 gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Am 20. d. ist im Lieber'schen Saale ein blauer Mantel mit vier Kragen, woran der Stropf abgerissen war, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung an die Expedition dieses Blattes zurückzugeben.

Ein junger Hühnerhund, braun gefleckt, mit ganz braunem Behang und langer Ruthe, ist in dieser Woche herrlos aufgefunden. Wem derselbe entlaufen, kann ihn gegen Vergütung beim Gastwirth W. J. Schmitz in Lützenkirchen bei Dpladen zurückhalten.

### Anzeige.

Das Haus auf der Severinstraße Nro. 96 ist wohlfeil und unter sehr angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen auf dem Dombhof Nro. 42.

Auf dem Altenmarkt in Nro. 44 wird ein braves Mädchen in die Küche gesucht.

Ein Laden, eine Theke und ein Fensterkasten stehen billig zu verkaufen. Die Expedition sagt, wo.

Der Herr J. G. A. zu L am R. wird aufgefordert, sich seiner Verbindlichkeit gegen J. B. K. zu R. bei A. in Zeit von 14 Tagen zu entledigen, widrigenfalls er deutlicher wird aufgefordert werden.

In einem Städtchen auf der holländischen Gränze, in der Nähe von Emmerich, ist in einer Apotheke für einen gesitteten Jüngling eine Stelle als Lehrling offen. Derselbe findet dort die beste Gelegenheit, sich in diesem Fache zu bilden, und erhält zugleich gegen sehr mäßige Vergütung Wohnung, Kost und Reinigung der Wäsche. Näheres hierüber wird ertheilt auf frankirte Anfragen unter Adresse N. N., beim Postamt bekannt in Krefeld.

Zu verkaufen sind zwei komplette Assortimente Spinnmaschinen für Wolle zu spinnen. Auskunft darüber gibt Herr V. More in Godimont bei Berviers.

Die Wohngebäude nebst Remisen ic. und den dabei befindlichen schönen Gärten des Landguts Gernmenzeel bei Cranenburg, zwischen Cleve und Nymwegen, auch so viel Weidland, wie verlangt wird, stehen auf ein oder mehrere Jahre billig zu pachten von A. Plathner, Dr. Kreuzfurth bei Cranenburg, den 14. Febr. 1828.

Mit dem 1. Mai eröffnet Unterzeichneter die Lehranstalt für Knaben auf dem Gute Kreuzfurth bei Cranenburg. Der Unterricht wird Religion, deutsche, lateinische und französische Sprache, Geographie und Geschichte, die gesammten Naturwissenschaften, Mathematik und Baukunst, Technologie und Oekonomie umfassen; in Musik, Schreiben und Rechnen, in kaufmännischer und landwirthschaftlicher doppelter Buchhaltung besonderer Unterricht ertheilt werden.

Die mir anvertrauten Zöglinge erhalten Unterricht, Kost, Logis, Wäsche und Aufwartung für 20 Friedrichsd'or jährlich, und wende man sich hinsichtlich näherer Information an Kreuzfurth, 14. Febr. 1828. A. Plathner, Gutsbesitzer und der Philosophie Doktor.

Ein militärfreier junger erfahrener Mann aus einer benachbarten Fabrikstadt, welcher einige Jahre auf dem Comptoir eines bedeutenden Wollen-Manufaktur-Geschäfts gearbeitet, der deutschen und französischen Sprache mächtig ist, schön schreibt und mehr auf eine gute Behandlung und Salair steht, sucht hier oder auswärts eine Stelle. Darauf Reflectirende belieben sich bei der Expedition dieser Zeitung zu melden.

Es wird ein Stallknecht, der zugleich die Ackerwirthschaft versteht und Zeugnisse seines Betragens beibringen kann, in Dienst gesucht. Die Zeitungs-Expedition sagt, wo.

Neugebaute Häuser mit Gärten stehen zu verkaufen in der Ursulastraße Nro. 11.

Ein Gärtner, der mit gutem Zeugnis versehen und in der Gärtnerei erfahren ist, wünscht sobald als möglich bei einer Herrschaft in Dienst einzutreten. An Gereon der Gärtnerei Zimmer Nro. 1 sagt wer.

Bei Rümpler, auf der kleinen Sandkauf Nro. 14, sind so eben frische See-Muscheln angekommen.

Bei Gerhard Bilstein, in der Geiergasse Nro. 4, nahe am Heumarke, sind folgende Weine zu den beigefetzten Preisen in und außer dem Hause zu haben: alter rother zu 4, 5, 6, 7 und 8 Sgr. per Quart; alter weißer zu den nämlichen Preisen, und neuen rothen zu 5 und 6 Sgr. das Quart.

### Anzeige.

Sonntag den 24. Februar und die folgenden Sonntage während der Fastenzeit wird mit der Kaffe-Gesellschaft bei Musik und Gesang von der Familie Metum fortgeföhrt, wozu ein verehrtes Publikum ganz ergebenst einladet

Leonard Sittmann, im neuen Saal an der Schnurgasse.

### Wechsel-Cours in Preuß. Cour.

Köln, den 22. Februar 1828.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz	143%
dito	250 Fl.	2 M.	142%
Paris	300 Fr.	Kurz	81%
dito	"	2 M.	80%
dito	"	3 M.	80%
Frankfurt a/M	150 Fl.	Kurz	86%
dito	"	2 M.	86%
London	18 Stl.	2 M.	6-25
Berlin	100 Thlr	Kurz	99%
dito	"	2 M.	99
Augsburg	150 Fl.	Kurz	103%
Hamburg	300 Mt.	Kurz	152
dito	"	2 M.	151%
Antwerpen	300 Fr.	Kurz	81%
Brüssel	"	Kurz	80%
Bremen	100 Thlr. Id'or.	Kurz	113